



...diese Tage in Lyskirchen:

11.07.2021 - 18.07.2021

**Fünftehnter Sonntag
im Jahreskreis*
19.00 Uhr Heilige Messe**

Freitag:
18.00 Uhr Wortgottesdienst
der Gemeinde anschließend
20.00 Uhr Bibelgespräch online

**Sechszehnter Sonntag
im Jahreskreis*
19.00 Uhr Heilige Messe**

** Wegen begrenzt
zugelassener
Teilnehmerzahl müs-
sen Sie Ihre Mitfeier
der
Sonntagsmesse leider
bitte bis
jeweils Freitag
12 Uhr im
Pfarrbüro
anmelden:
Montag-Mittwoch und
Freitag
von 9 – 12 Uhr,
Donnerstag von
15 – 18 Uhr
Telefonisch:
0221/214615
oder per Mail:
pfarrbuero@lyskirchen.de*

► **Ferien im Pfarrbüro**

Vom 12. - 24. Juli ist das Pfarrbüro im Ferienmodus. Öffnungszeiten sind dienstags und freitags von 9-12 Uhr und donnerstags von 15-18 Uhr. Auch die Anmeldungen zur Mitfeier des Gottesdienstes sind telefonisch nur zu diesen Zeiten möglich. Anmeldung per e-Mail (pfarrbuero@lyskirchen.de) haben ab Montag

bis zum Freitag 11.30 Uhr keine zeitliche Begrenzung. ■

► **LyskirchenSonntag**

Danke für das wieder sehr großzügige Geschenk an die Gemeinde bei der Kollekte am vergangenen Sonntag: 585 € haben wir zusammengetragen. Herzlichen Dank! ■

**Warum ich
(dennoch?) in der
Kirche bleibe -
Einladung zu einem
weiteren Austausch**

Wie sich aus dem Protokoll der letzten Gemeindeversammlung ergibt, wünschen sich mehrerer, die damals teilgenommen haben, eine Möglichkeit zur Fortführung der Gespräche.

Die positive Atmosphäre, die ein Gesprächskreis zum Thema des persönlichen Glaubensbekenntnisses vor einigen Jahren entwickelte, hat mich motiviert, noch einmal ein solches Angebot zu machen; das heißt: in einer kleinen Gruppe sich zu treffen und eine Gelegenheit zu

schaffen, über persönliche Erfahrungen zu spirituellen Themen in ein Gespräch zu kommen. Ich denke dabei weniger an theologische Erörterungen, sondern an den Austausch bewegender Fragen, wie sie auch in der Gemeindeversammlung auftauchten.

Die Rahmenbedingungen könnten etwa sein: einmal monatlich sich für ca. 1,5 Stunden im Pfarrsaal in einer offenen Gruppe zu treffen. In Frage kämen Montag, Dienstag oder Donnerstag (Beginn zwischen 18 und 19 h). Starten könnte die Gruppe Anfang September.

Ich schlage vor, dass diejenigen, die sich darauf einlassen mögen, sich bei mir melden (Tel Nr. 231022 (AB) oder jo.schnorrenberg@t-online.de.

Ich würde dann einige Vorschläge zu einem ersten Treffen machen (bitte nach Möglichkeit eine Mailadresse angeben). Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören.

Die aktuellen Regeln der Pandemie würden selbstverständlich beachtet, so dass jede(r) sich auch in dieser Hinsicht so sicher wie möglich fühlen kann.

Wer sein Interesse schon bekundet hat, wird berücksichtigt.

Jo Schnorrenberg

**Leben Sie jetzt die Fragen.
Vielleicht leben Sie dann
allmählich, ohne es zu
merken, eines fernen
Tages in die Antwort
hinein.**

R. M. Rilke aus einem Brief an
Franz Xaver Kappus, 1903

Impressum: B. Marx An Lyskirchen 1 in 50676 Köln info@lyskirchen.de (verantwortlicher Herausgeber)

SIEHE AUCH: WWW.LYSKIRCHEN.COM

**Jahrgang 22
11.07.2021**



Sankt Maria in Lyskirchen, Köln
SONNTAG, 11. JULI 2021

Versuchen wir, die Linie der Erzählung des Evangelisten mit im Blick zu halten. Jesus erfährt die Zerrissenheit der Empfindungen, die er bei seiner Zuhörerschaft auslöst: Staunen über das, was er sagt und wie er handelt, so dass die Leute fragten: ‚Woher hat er das alles. Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist!‘ und gleich danach: ‚Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria ... Und sie nahmen Anstoß an ihm.‘ Jesus trifft auf Unglauben. Der hindert, dass Gottes heilende Kraft wirken kann.

Losgeschichte

(zu Markus 6,6-13)

Der Evangelist wird mit dieser Zustandsbeschreibung die Stimmung unter seiner Leserschaft bedacht haben. Wir kennen solche gedanklichen Schwankungen vermutlich auch: Das Staunen und die Infragestellung, ob denn wirklich Gott sich in dem Menschen Jesus offenbart. Immerhin ist er ein Mensch wie alle anderen Menschen auch. Vielleicht kennen wir auch die Erfahrung, dass die Infragestellungen uns hindern, die heilende Gegenwart Gottes in uns wirken zu lassen. Es ist uns bewusst, dass wir diese Wirkung nicht kraft unseres Willens erzeugen können.

BURKINA FASO - CHRISTEN UND MUSLIME GEMEINSAM GEGEN DEN HUNGER



Diese Beschreibung der Zerrissenheit, die das Auftreten Jesu hinterlässt, ist der Anknüpfungspunkt für die Episode, die wir an diesem Sonntag als Evangelium hören. Der Blickwinkel des Erzählers bündelt sich auf die, die das Evangelium Jesu vermitteln. Sie können am Schicksal der Verkündigung Jesu (Staunen und Infragestellung) ablesen, was sie als Boten dieses Evangeliums erwartet. Das ist keine lockende Aussicht. Selbst wir, die wir meistens nicht hauptberuflich im Dienst des Evangeliums wirken, sehen uns von manchen Mitmenschen herausfordernd angefragt. Manche von uns werden in der derzeitigen Krise der Kirche mit Fragen konfrontiert worden sein, die es nicht leicht machen, bewusst zur Gemeinschaft der an das Evangelium Jesu Glaubenden dazuzugehören. Es sind allerdings nicht nur Fragen aus der Krise der Kirche, sondern auch Fragen aus der Krise des Glaubens, dass es Gott gibt und dass Gott einen Einfluss auf unser Leben hat. In all dem heißt die Erkenntnis des Evangelisten: Es wird nicht immer nur leicht gehen, zum Glauben an Gott zu stehen - und das auch noch in einer menschlich brüchigen Gemeinschaft von Glaubenden.

Der Evangelist hält nichts von Resignation und Rückzug. Er erzählt, dass Jesus unerschrocken weitergezogen ist. Er lehrte, wie der Erzähler uns wissen lässt. Was er lehrt, bleibt weiterhin nicht genauer dargelegt. Es gilt, was mit den ersten von Jesus gesprochenen Worten im Markusevangelium gesagt ist: ‚Die Zeit ist erfüllt. Das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.‘

Diese Botschaft lebt nicht alleine von Jesu Auftreten. Daher berichtet Markus, dass Jesus bewusst Menschen auswählte, auf dass sie es ihm gleichtun. Hier ist die Gemeinde angesprochen - und unter ihr auch die, die sich ganz in den Dienst der Verkündigung des Evangeliums stellen. Verkündigung meint nicht ausschließlich die Wortverkündigung. Verkündigung geschieht auch durch die Alltagstat. Die Geisthaltung, aus der heraus Menschen ihr Vertrauen auf Gott verwirklichen z.B. in der Liebe zum Leben und zum Menschen, ist Bestandteil der geistlichen Wirkkraft der Jesus Nachfolgenden. Jesus sendet sie aus ‚jeweils zwei zusammen.‘ Das hat etwas mit der Glaubwürdigkeit des Zeugnisses zu tun. Das ist aber auch Stärkung auf dem Weg. Zu zweit können wir einander Stütze, Ermutigung, Freudeteilen geben.

Als eine der herausragenden Fähigkeiten der Sendung wird das Austreiben der ‚unreinen Geister‘ aufgeführt. Es sind wieder jene Kräfte, die den Menschen ungesund binden, am Leben hindern, Orientierung verwirren, Kräfte auffressen. Das Evangelium Gottes ist eine Kraft, die heilt, die befreit, die zum Leben einlädt. Wie wunderbar klingen solche Zusagen auch in eine Welt, die in sich auch gespalten und gerissen ist. Wenn wir diese Zuschreibung der Macht des Evangeliums auf uns wirken lassen, dann werden wir vielleicht kleinlaut, was unsere Fähigkeit der heilenden Verkündigung und Nachfolge angeht.

Und dann kommt ein Schwall der Ernüchterung auf uns zu: Wir hören die Bedingungen, unter denen die Sendung in die Gesellschaft geschehen soll. Die Radikalität der Weisungen wird zur Verkündigung selbst. Es geht darum, sich wirklich auf Gott und Mensch zu verlassen. Auf Gott, dass er schützend mitgeht; auf Mensch, dass Gott sie mit auf den Weg gibt, um die grundlegenden Dinge des Überlebens zu sichern. Dazu gehört die Nahrung ebenso wie die Möglichkeit, sich zum Schlaf niederlegen zu können. Das klingt für unsere Wirklichkeit so fern, dass wir anerkennend und zugleich skeptisch auf die schauen, die das vereinzelt heute auch machen. Sie gehen auf eine geistliche Wanderschaft, ohne alle Sicherung. Sie verlassen sich darauf, dass Gott durch Mitmenschen für sie sorgt. Diese Pilgerschaft wird zur Verkündigung des Vertrauens auf die Sorge Gottes. Manchen mag das sehr naiv erscheinen. Andere können respektvoll diese Zeichen des geistlichen Vertrauens annehmen.

Die konkreten Anweisungen, wie sie das Markusevangelium überliefert, sind stark: ‚Er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen.‘ In unserer Wahrnehmung erscheint ein Bild, wie radikal diese Anweisung ist. Wanderstab und Sandalen sind erlaubt, alles andere fällt weg. Der Wanderstab dient als Stütze und als Waffe gegen wilde Tiere und Wegelagerer. Wanderstab und Sandalen sind schon ein Zugeständnis, das der Evangelist Markus eingeflochten hat. In der ursprünglichen Überlieferung (aus der Logienquelle, die das Matthäusevangelium bewahrt hat) dürfen selbst Wanderstab und Sandalen nicht getragen werden. Das Markusevangelium legt nahe, dass es offensichtlich Anpassungen an die Gegebenheiten der Zuhörerschaft gegeben hat.

Aktuell: Die Corona-Pandemie verläuft in Burkina Faso bisher moderat. In der Projektregion gelten die üblichen Abstands- und Hygieneregeln. Das UFC-Projektteam ist bisher von Covid-19 nicht betroffen, es hält sich strikt an alle Maßnahmen zur Vorbeugung. Die meisten Programm-Aktivitäten können weitergeführt werden.



Jetzt wachsen hier Kartoffeln, Kohl, Auberginen, Zucchini, Kürbisse, Tomaten, Orangen, Limonen und Papayas. Möhren mit ihrem Vitamin A helfen bei Augenleiden, die vielen Kindern durch Vitaminmangel entstanden sind. Selbst in der Trockenzeit können Überschüsse auf dem Markt verkauft und Einkommen erzielt werden.

Gegen den Hunger - für den Frieden

Die Arbeit der UFC, der "Geschwisterlichen Vereinigung der Gläubigen von Dori" ist erfolgreich. Über 50 Prozent der Bevölkerung beteiligt sich an dem interreligiösen Projekt, das Christen und Muslime gemeinsam durchführen. Damit fördern sie ein friedliches Miteinander der Religionsgemeinschaften. Leider versuchen seit einigen Jahren bewaffnete Gruppen Gewalt zwischen den traditionell friedlich zusammenlebenden Religionen und Völkern zu

schüren. Bis Juni 2020 waren im Norden des Landes mehr als 900.000 Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Auch die UFC Dori musste ihre Projektarbeit aufgrund der Bedrohung umstellen, arbeitet jedoch in allen Bereichen weiter.

Unterstützen Sie das vorbildliche Programm gerade jetzt mit Ihrer Spende.

Nicht nur an Weihnachten, zu Ostern oder Pfingsten

Sechs weltkirchliche katholische Hilfswerke gibt es in Deutschland: Misereor, Adveniat, Missio, Caritas International, Kindermissionswerk "Die Sternsinger" und Renovabis. Diese Hilfswerke wollen auf vielfältige Weise auch die Solidarität und das Miteinander in der Una Sancta („die eine, heilige (christliche Kirche)“ widerspiegeln.

Während der Sommerzeit werden wir daher in unserem Blättchen Projekte von Misereor, Adveniat und Renovabis vorstellen. In der Regel werden wir im Kirchenjahr nur in besonderen Zeiten an Adveniat (Weihnachtskollekte), Misereor (Fastenopfer) und Renovabis (Pfingstopfer) erinnert, aber die Hilfswerke sind an 365 Tagen im Jahr tätig.

Wenn Sie sich weiter informieren wollen und wenn Sie spenden möchten:

misereor

www.misereor.de - Spendenkonto
Pax-Bank Aachen - IBAN:
DE75 3706 0193 0000 1010 10

adveniat

www.adveniat.de - Spendenkonto
Bank im Bistum Essen - IBAN:
DE03 3606 0295 0000 0173 45

Renovabis

www.renovabis.de - Spendenkonto
LIGA Bank eG - IBAN:
DE24 7509 0300 0002 2117 77



Auch wenn die Mittel einfach scheinen, Salamata Ouedraogo (links) und Adissa Congo (vorne), entwickeln mit einer Gruppe ihre Landwirtschaft ständig weiter. -

© Florian Kopp | MISEREOR

SPENDENPROJEKT misereror

Burkina Faso - Christen und Muslime gemeinsam gegen den Hunger

In der Sahelzone von Burkina Faso sorgen Christen und Muslime gemeinsam für gesunde Ernährung, mit Hilfe von MISEREOR und Ihrer Spende. Nachhaltige Landwirtschaft, Aufforstung und verschiedene Techniken der Wassergewinnung gehören zum Entwicklungskonzept. Im trockenen Norden Burkina Fasos leben die allermeisten Menschen von der Landwirtschaft, harter Handarbeit mit oft dünnen Ernten. Ackerbauern und Hirten konkurrieren um fruchtbare Flächen. Und der Klimawandel, mit häufigeren Dürren und plötzlichem Starkregen, verschlechtert die Bedingungen zunehmend. Die Region ist wirtschaftlich kaum entwickelt. Deshalb verlassen viele junge Menschen auf der Suche nach Alternativen ihre Heimat.

Trotz Trockenheit ernten

Die Geschwisterliche Vereinigung der Gläubigen (UFC) verfolgt jedoch erfolgreich einen anderen Ansatz. Christen und Muslime haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam ihre Lebensbedingungen zu verbessern und das Vordringen der Wüste zu verhindern. Die UFC fördert auf vielfältige Weise eine Landwirtschaft, die sich für das trockene Klima eignet. Hierbei unterstützt MISEREOR die Vereinigung seit ihrer Gründung 1969.

Mit Brunnen und Regenauffangbecken Ernährung sichern

Im Rahmen des Hilfsprojektes werden Brunnen und Regenauffangbecken (Boulis) gebaut. Ihr Wasser reicht aus, um fünf Monate lang die umliegenden Obst- und Gemüsegelder zu bewässern. Mit Hilfe des MISEREOR-Partners UFC haben die Bewohner mit einfachen Mitteln trockenen Boden in einen grünen Garten verwandelt.

Das Projekt sorgt für Gesundheit und Einkommen

Der Tenor, die Grundhaltung ist entscheidend: Geh im Vertrauen, dass Gott für dich Sorge trägt.

Wir erfahren auch von der Anweisung, in dem Haus zu bleiben, in dem die erste Aufnahme erfolgte. Hier soll das Schielen nach einem vielleicht doch besseren Quartier unmöglich gemacht werden. Bleibt im Vertrauen auf die Sorge Gottes. Diese großen Herausforderungen an die persönliche Genügsamkeit wünscht sich dann einen Erfolg - quasi als ‚Lohn‘ der frei gewählten Einschränkungen. Dass das nicht immer so ausgeht, haben die Jünger schon am Beispiel Jesu erlebt: Staunen und Ablehnung. Glaube und Unglaube. Heilende Wirkung und fruchtlose Vergeblichkeit.

Es folgt die Anweisung, wie bei Misserfolg zu verfahren sei: ‚Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will, dann geht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis.‘ Der Erfolg liegt nicht in der Verantwortung der Gesendeten. Gewiss sollen sie alles einsetzen, was ihnen als Gaben dafür zur Verfügung steht. Das ist aber keine Garantie für einen wirkmächtigen Erfolg. Die Weisung, den Ort zu verlassen, ist als Entlastung zu verstehen. Die Sorge

Auch hier ist das Vertrauen gefragt, alle Menschen der Fürsorge Gottes zu überlassen. Mag sein, dass andere Frauen und Männer mit ihrer Verkündigung diese Menschen leichter erreichen. Mag sein, dass Gottes Weg mit diesem ‚Ort‘, mit den Menschen einen anderen Weg geht.

Der Zusatz ‚ihnen zum Zeugnis‘ kann unterschiedlichen Zungenschlag haben: Das Zeugnis kann die zurückgelassenen Unwilligen beschämen. Sie seien selber schuld... Es kann aber auch das Zeugnis des Vertrauens auf Gott sein. Er wird seine Sorge um diesen ‚Ort‘ nicht fallen lassen. Das wäre dann ein sehr kraftvolles Zeugnis, dass die Verkünder von sich selbst absehen können und Gott die Ehre geben.

Der Evangelist berichtet, dass die Ausgesendeten in all den Erschwernissen gut ihren Weg gehen. Sie erreichen Menschen mit ihrem Ruf zur Umkehr, zur Neuorientierung ihres Lebens. Sie können aus Leben behindernden Fesseln befreien - indem sie Dämonen austreiben. Sie können viele Kranke mit Öl heilen.

Wenn auch unsere Lebensumstände so ganz anders sind als die, in der die Szene des Markus spielt, so hören wir den Aufruf an uns, nach unseren Möglichkeiten Frauen und Männer der Zeugenschaft Gottes zu sein. Verzagtheit ist nicht angesagt, denn Gott bzw. der Christus Jesus sind die, die die Sorge um das Evangelium tragen.

Losgeschick

(zu Markus 6,6-13)

Ihr Matthias Schnegg

Gottes für die Gesendeten gilt auch hier. Es gibt die Wirklichkeit, dass die Verkündigung nicht fruchtet. Diesen ‚Orten‘ wird zugestanden, dass sie eben nicht hören wollen. Die Verkünder mögen diese Menschen weiterhin der Obhut Gottes anvertrauen. Sie selbst aber können weiterziehen. Das Bild vom Abschütteln des Staubes von den Füßen ist sehr kraftvoll. Es setzt ein klares Zeichen der Abgrenzung. Es ist aber auch ein Zeichen, die Verantwortung abzugeben - denen, die das Evangelium nicht hören wollen; die Verantwortung wird aber auch an Gott abgegeben. Da ist sie gut aufgehoben.



Wenn Sie den Pastor per e-mail direkt erreichen wollen: schnegg@lyskirchen.de

+ Aus dem heiligen
Evangelium nach
Markus

In jener Zeit rief Jesus die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. Er gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen. Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst! Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will, dann geht weiter und schüttelt den Staub

von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis. Und sie zogen aus und verkündeten die Umkehr. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

*ER BEGANN, DIE
ZWÖLF
AUSZUSENDEN*

Mk 6, 7–13

1. Lesung

*Geh und prophezeie
meinem Volk Israel!*

Lesung aus dem Buch Amos.

In jenen Tagen sagte Amázja, der Priester von Bet-El, zu Amos: Seher, geh, flieh ins Land Juda! Iss dort dein Brot und prophezeie dort! In Bet-El darfst du nicht mehr prophezeien; denn das hier ist das königliche Heiligtum und der

Reichstempel. Amos antwortete Amázja: Ich bin kein Prophet und kein Prophetenschüler, sondern ich bin ein Viehhirte und veredle Maulbeerfeigen. Aber der Herr hat mich hinter meiner Herde weggenommen und zu mir gesagt: Geh und prophezeie meinem Volk Israel!

Am 7, 12–15

2. Lesung

*In Christus hat Gott uns erwählt
vor der Grundlegung der Welt*

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade. Durch sie hat er uns reich beschenkt, in aller Weisheit und Einsicht, er hat uns das Geheimnis seines Willens kundgetan, wie er es gnädig im Voraus bestimmt hat in ihm. Er hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, das All in Christus

als dem Haupt zusammenzufassen, was im Himmel und auf Erden ist, in ihm. In ihm sind wir auch als Erben vorherbestimmt nach dem Plan dessen, der alles so bewirkt, wie er es in seinem Willen beschließt; wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, die wir schon früher in Christus gehofft haben. In ihm habt auch ihr das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von eurer Rettung; in ihm habt ihr das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes empfangen, als ihr zum Glauben kamt. Der Geist ist der erste Anteil unseres Erbes, hin zur Erlösung, durch die ihr Gottes Eigentum werdet, zum Lob seiner Herrlichkeit.

Eph 1, 3–14